

Essenz einer einzigartigen Historie

Manfred Rech schreibt in der Jubiläumsausgabe des Kreisjahrbuches über die Geschichte Reckenfelds

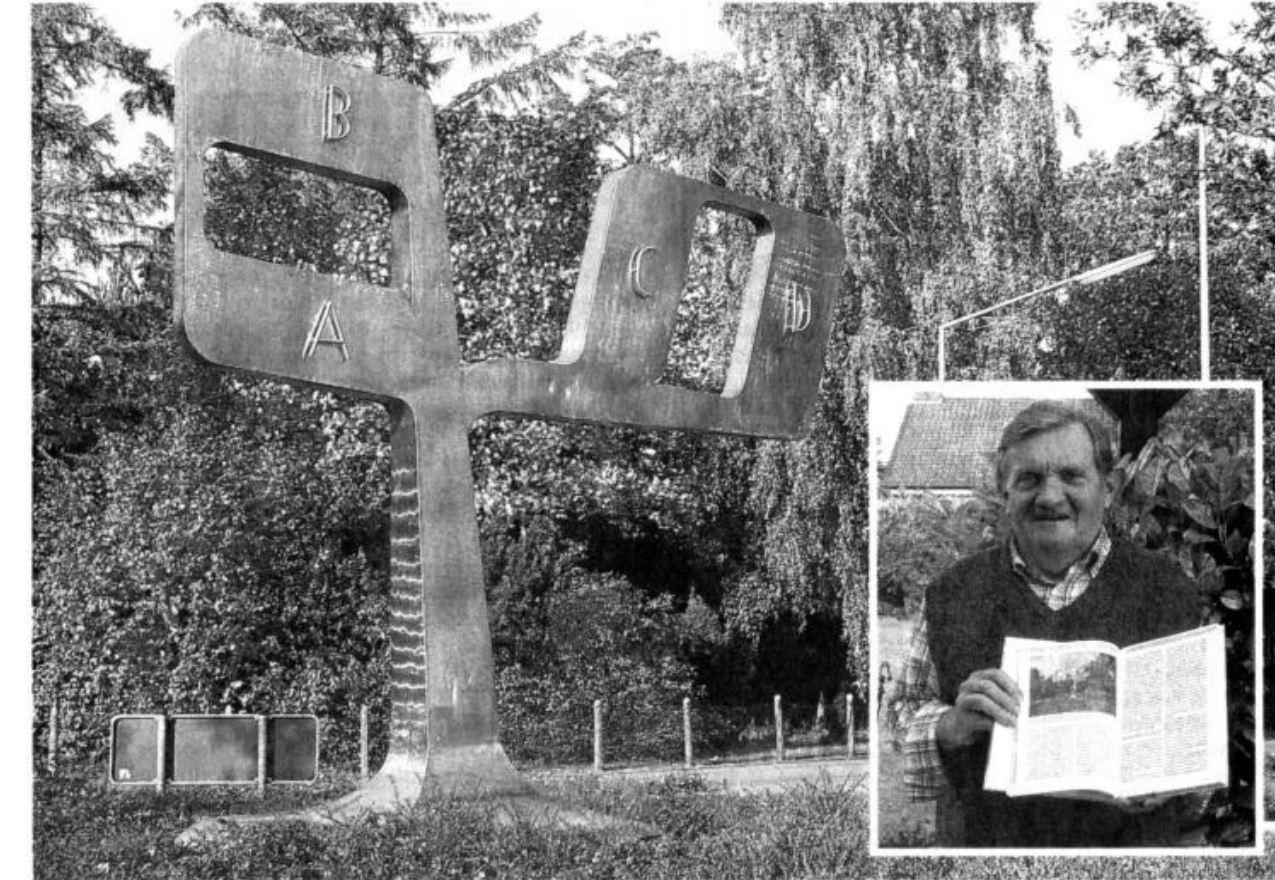
Von Franz Kampschulte

RECKENFELD. Wenn Manfred Rech in der 25-jährigen Jubiläumsausgabe des Kreisjahrbuches über die „Einzigartige Entstehungsgeschichte“ seines Heimatortes Reckenfeld schreibt, dann spricht er aus berufenem Munde. Hautnah hat er als Kind miterlebt, wie aus dem ehemaligen Munitionsdepot der Stadtteil wuchs. Das Depot blieb in seinen Grundstrukturen erhalten. Aus den Gleisen wurden Straßen, aus den Munitionsschuppen Wohnhäuser – eine Entwicklung wie sie in der Republik einmalig ist.

In so einem ausgebauten Munitionsschuppen in der Lennestraße wurde Manfred Rech im Januar 1940 geboren. Wie er später von den Eltern erfuhr, war es eisig kalt und die Eiszapfen hingen von der Decke, als die Reckenfelder Hebamme Anna Badouin dem kleinen Manfred auf die Welt half. Besagte Hebamme, die sich in der NS-Diktatur für den Schutz Verfolgter einsetzte, hat die Stadt Greven übrigens einen Straßennamen gewidmet.

Manfred Rech wuchs in Reckenfeld auf und begann mit 14 Jahren eine Lehre in Münster als kaufmännischer Angestellter. Zu dieser Zeit zog die Familie um in die Industriestraße ins Haus der evangelischen Gemeinde, in dem heute eine Kindertagesstätte untergebracht ist.

Als der Reckenfelder nach



Manfred Rech (kleines Bild) hat im Kreisjahrbuch über die einzigartige Geschichte seines Heimatortes geschrieben, die sich auch in der Skulptur auf dem Kreisverkehr wiederfindet. Diese symbolisiert die vier Wohnbereiche. Fotos: fks

einem langen Berufsleben in den Ruhestand ging, stellte sich für ihn die Frage: „Was tun, wenn ich den ganzen Tag zuhause bin?“ Eine sinnvolle Beschäftigung sollte es sein und so kaufte Manfred Rech einen Computer und widmete sich der Geschichte seines Heimatortes, die er in sieben Jahren akribisch aufarbeitete. Viele Stunden hat

er verbracht im Stadtarchiv Greven und in Archiven in Münster. An Bundes- und Landesarchive stellte er zahlreiche Anfragen. Rech: „So bekam ich Dokumente in die Hand, die bisher nicht bekannt waren und ein neues Licht auf die Geschichte Reckenfelds werfen.“

Eine Essenz daraus ist der Beitrag Manfred Rechs im

Kreisjahrbuch – und dessen Redakteure staunten nicht schlecht, als Rech ihnen seine Unterlagen aufsuchte. Aus einem ehemaligen Munitionsdepot entstand eine Siedlung mit heute fest 8000 Einwohnern in vier Wohnbereichen, in denen die Grundstruktur der vormals kriegerischen Nutzung erhalten blieb. Wenn das keine

Geschichte für das Kreisjahrbuch ist. Wer heute von Greven nach Reckenfeld fährt, der stößt am Kreisverkehr Jägerweg/Moorweg auf eine Skulptur mit den Buchstaben A, B, C und D in vier Feldern. Reckenfelder wissen natürlich um die Bedeutung der Skulptur, die die Geschichte ihres Heimatortes „glänzend“ symbolisiert.